

Nach den Feiertagen.

Die Pfingstfeiertage des Jahres 1882 haben Millionen in eine weiche, harmonische Stimmung versetzt. Die Natur schien alle ihre Kräfte auszufröhen und dem ruhelosen Menschengeschlechte Freude und Frieden in reicher Fülle bringen zu wollen. In Tempeln, von Menschenhänden erbaut, oder in Gottes freier Natur haben sich Arme und Reiche, Hohe und Niedere zusammengefunden, um ihr sorgloses Herz zu erleichtern und neue Lebenskraft für den Kampf des Lebens zu empfangen. Der religiöse und politische Haer schien wenigstens auf Augenblicke verstummt. Millionen haben „in Einheit mit der ganzen Christenheit“ ihr Vaterland geliebt und erkannt, was sie mit ihren Nebenmenschen einigt und verfährt. Der Reichthum der Gnade Gottes, das Geheimnis seines Willens und die Zusammenfassung aller Dinge unter Ein Haupt ist ihnen klar geworden. Viele der Kersten und Schwächsten sind reich geworden und viele Reiche haben ihre Armut erkannt. Viele Zweifler haben glauben und viele Gleichgültige hoffen gelernt. Alle aber, die überhaupt nach Wahrheit und Erlösung ringen, haben es wiederum gehört und erfahren, daß sie demüthig werden und sich nur mit ihren Brüdern versehen müssen, wenn sich der Geist der Weisheit an ihnen offenbaren und die Hoffnung ihres Berufes in Erfüllung gehen soll.

Es gilt, diese Pfingststimmung des Jahres 1882, das mit dem frühen Erwachen der ganzen Natur auch eine reiche Ernte und fröhlichen Erwerb zu versprechen scheint, recht lange festzuhalten und auch auf das politische Leben zu übertragen. Die Männer des Staates und der Regierung sind vor Allem berufen, dem Volke mit einem guten christlichen Beispiel voranzugehen und ihren verantwortlichen Beruf als ein Amt der Verbesserung aufzufassen, das über den politischen Parteien stehen sollte. In dieser Auffassung hat es in den letzten Jahren im Deutschen Reich vielfach gefehlt, und darum ist eine ganz unnothige Verbrüderung in unser öffentliches Leben eingedrungen.

Es war eine schöne Zugabe des diesjährigen Pfingstfestes, daß während desselben auch die politischen Parteikämpfe ruhten und das unmittelbar vorher ein großartiges Fest der Verbünderten Deutschlands, Italiens und der Schweiz stattgefunden hatte. Durch das Weltvergnügen der Durchwanderung des St. Gotthard ist ein neues Band der Einigkeit in die Welt Europas geschlossen. Möge dies eine gute Vorbedeutung für die Erhaltung des Westfriedens sein und möge das ganze deutsche Volk sich dessen bewußt bleiben, daß es der stärksten Gemeinschaft und des verbindlichen Zusammenarbeitens bedarf, um seine Lebensaufgaben würdig zu erfüllen.

Tagesausflüge armer Kinder.

Ein nicht unwichtiges Einwand gegen die Ferienkolonien besteht darin, daß die Wohlthaten dieser naturgemäßen Kinder gewährt werden können und daß in Folge dessen unter den Unberücksichtigten nicht selten Neid gegenüber den Bevorzugten erwacht. Es werden daher solche gemeinnützige Anstalten besonders zweckmäßig sein, die möglichst großen Massen der Bedürftigen zum Nutzen gereichen. Hierbei gehören die Tagesausflüge armer Kinder, welche wohl zuerst in Amerika veranlaßt worden sind und jetzt auch bei uns Nachahmung finden sollen. Aus Newyork werden während der heißen Sommermonate große Dampfschiffe den Fluß hinauf speidert, beladert mit Hunderten, ja Tausenden kleinerer armer Geschöpfe, in der Regel begleitet von ihren nicht weniger der Erholung bedürftigen Müttern. Aus den Beständen der großen Städte plündernd in die herrliche Luft des Hudson gebracht, wird selbst ein Nachmittagsausflug sehr kräftigend. Einige Male im Sommer wiederholt, können wohlthätige sanitäre Folgen gar nicht übersehen. Denn das ist ja eine Hauptaufgabe unserer größten Städte, daß für arme Leute, die im Stadtbinnen wohnen, selbst ein Spaziergang ins Freie mit Kosten verknüpft ist, denn lange Wege kann die Mutter mit ihren Kleinen nicht zu Fuß zurücklegen und selbst die niedrigen Preise der Pferdebahnen übersteigen ihre Mittel.

In Berlin hat der Verein für öffentliche Gesundheitspflege beschlossen, das Beispiel der Amerikaner nachzuahmen. Unter Führung von Lehrern und Kindergärtnerinnen sollen Tagesausflüge armer Kinder mit der Eisenbahn, dem Dampfboot oder auch zu Wagen veranlaßt werden. Aus den kleinen und Dachwohnungen, aus dunklen Hintereckebänden und einsamen Kammern sollen die Kleinen hervorgeholt, ins Frische gebracht und mit Speise und Trank versehen werden. Auch das ärmste Kind, die ärmste Mutter ist zugelassen. Die einzige Forderung, auf welche bestanden wird, ist Sauberkeit im Anzug.

Gewiß muß der Aufenthalt in einer Ferienkolonie auf die Gesundheit eines Kindes viel nachhaltiger wirken. Angesichts des Umfanges jedoch, daß die Tagesausflüge den Massen zu Gute kommen, können wir nicht unterlassen, die Veranlassung solcher auch allen anderen Großstädten zu empfehlen.

Halle, 31. Mai.

(Der Abdruck unserer Besinnlichkeiten (auch auszugweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Die irdischen Ueberreste des weiland Stadtraths Richard Niemeier wurden heute früh 9 Uhr zur ewigen Ruhe beisetzt. Die Epigen der fauulten und hässlichen Behörden, die zahlreichen Verwandten und Fremde des Verlebten erwiesen ihm die letzte Ehre. In herlichen Worten widmete Herr Oberprocurator Seidel dem Todten einen warmgefühlten Nachruf und würdigte die Verdienste des Verewigten. Erhebende Gefänge leiteten ein und schlossen die Feier.

Im Anschluß an unsere Notiz über die Errichtung der meteorologischen Säule bemerken wir verständig, daß lettere nicht aus Güssen, sondern in Schmiedeeisen gefertigt ist und auf ihrer Kuppel eine, allerdings etwas schwer bemessene Windfahne trägt. Wie wir hören, hat der Stifter die Säule beim Kunstschlossermeister und Geschloßfabrikanten Herrn Rudolf Müller hier selbst anfertigen lassen. Die Kosten der Säule sollen 5000 M betragen. Später werden wir einige, genau mit anderen ähnlichen Instrumenten, welche im Schatten aufgestellt sind, verglichene Ableesungen veröffentlichen, bemerken indes schon jetzt, daß der Unterschied der Messungen an den beiden Feiertagen Vormittags bezüglich der Temperatur 4 bis 5° K., bezüglich der relativen Luftfeuchtigkeit 25-40 pC betrug. In selbst Nachmittags, nachdem die Säule schon im Schatten tarbete, war noch eine Differenz zu beobachten. Die Säule wird, wie wir sehen, täglich von einer Menge Menschen umlagert. Sei diese hiermit dem Schutz des Publikums dringend empfohlen.

Der hiesigen Handelskammer ist folgendes Schreiben des Königl. Hauptsteueramts Halle zugegangen: „In Folge Verfügung des Herrn Provinzial-Obst verfahren der Handelskammer wir nicht zur gefälligen weiteren Mittheilung an das betheiligte Publikum mitzutheilen, daß Sendungen alkoholfaltiger Parfümerien mit der Post nach oder durch Bayern der Ueberzugsabgabekontrolle unterworfen bleiben und daher vor ihrer Aufgabe zur Post mit einem von dem Absender zu erhaltenden Ueberzugschein versehen sein müssen, der der Postsendung beigegeben ist.“

Ueber das Turnfest der akademischen Turnvereine aus Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Grefswald, Halle, Königsberg, Leipzig, Würzburg, München und Straßburg entnehmen wir der „Magd. Ztg.“ folgende Notizen: Zur Feier des zehnährigen Stiftungsfestes des Kartellverbandes waren nahezu 300 Mann, außer einer großen Anzahl „alter Herren“, Preisrichter und Ehrengäste im „Hotel Central“ zusammengetroffen. Die Begrüßung dauerte bis zum Morgengrauen. Am folgenden Vormittag fand das Preis- und Wettkampfsfest, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Stadt. Vom Schützenhaus aus nahm er seinen Anfang. Abends veranordnete ein Festkommers in der Turnhalle sämtliche Festtheilnehmer. Einem einwärtigen Vater wurde keine Zeit zur Entwicklung gelassen; denn schon um 4 1/2 Uhr früh begann der Ausflug nach dem Kuffhäuser, der Rothenburg und dem Rathsfeld. Am nächsten Morgen fand der Kartelltag im „Hotel Central“ statt. Nach dem Concert am Nachmittage fand nach einer Ansprache des mit einer Corona von sechs lorbeertragenden jungen Damen erschienenen Herrn Prof. Euler aus Berlin die Preisvertheilung statt. Unter den sechs Preisgekrönten befand sich aus Halle Herr Wieries. Mit einer theatralischen Aufführung und einem Ballfest wurde das schöne Fest geschlossen. Möge unsere akademische Jugend fort und fort den Geist Bahns in sich fortpflanzen und erhalten; dann wird sie bleiben, was sie ist, die Zierde der Nation.

Das gestrige Gewitter, welches gegen 7 Uhr Abends bei uns von NW nach SO. vorüberzog, brachte uns zwar wenig Regen, kühlte aber wenigstens die schwüle Temperatur von 20 auf 14° R. ab. Nach dem Regen war die Luft im Freien angenehm, in den Zimmern dagegen trübend. Bei dieser Gelegenheit wollen wir, da die Gewitterperiode beginnt, unseren Lesern einige alte Vorsichtsmregeln beim Ausbruch eines Gewitters in Erinnerung bringen, die leider nicht immer beachtet werden: Man hüte sich in Gebäuden in einer unterirdischen Leitung die vorhandenen Wäden mit feinem Körper auszufüllen. Am gefährlichsten sind die Stellen unter Kronleuchtern, unter Drahtzügen, in der Küche unterm Rauchfang. Auch die Nähe der Spiegel, welche hinten mit Metall belegt sind, die größerer Metallmassen kann die Gefahr vermehren. Der beste Platz ist die Mitte einer hohen Stube; in einem niedrigen Zimmer thut man besser zu sitzen als zu stehen. Das ängstliche Schließen der Fenster eines mit Menschen angefüllten Raumes vermehrt nicht bloß unnothiger Weise die Schwüle und Vellommenheit, sondern auch die Gefahr des Erstickens in dem Falle, daß wirklich ein Blitzstrahl in das Zimmer dringen sollte. Zugluft, zumal trockene, vergrößert die Gefahr nicht. Das Feuer auf dem Küchenherde lasse man ausgehen, da aufsteigender Rauch dem Blige den Sprung nach dem Schornstein erleichtert. Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, vorzüglich unter Thürten und Thorwegen mehr gefahrdet, als in der Mitte der Straße; besonders müssen solche Stellen, wo das Wasser von den Dächern läuft, gemieden werden. Das Stehen unter Bäumen ist gefahrvoll. Es kann auch Gefahr bringen, im flachen Felde als einziger hoher Gegenstand dazustehen; besser ist es, sich in der Nähe eines hohen Baumes, etwa 10 Schritt von den längsten Zweigen entfernt, zu befinden. Schnelles Laufen vermehrt die Gefahr nicht wesentlich.

Ueber den britischen Inseln lag gestern ein Luftdruck-Maximum von über 770 mm, während nördlich von uns eine flache, aber umfangreiche Depression vorüberzieht. In Dänemark und Umgebung ist Abkühlung eingetreten. Berlin hatte am 2. Feiertag Nachmittags ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Dem Anscheine nach werden wir das schöne Wetter wohl noch behalten, wobei an einzelnen Stellen Deutschlands Gewitterentladungen nicht unmöglich sind. Die Temperatur hatte sich Nachts bei uns bis auf 11,5° K. abgeköhlt.

Beimisdotes.

Ueber den Eisenbahnunfall bei Heidelberg wird ferner gemeldet: Unter den bei dem Eisenbahnunfall getödteten 8 Personen befindet sich auch der Zugmeister des einen Zuges.

Der Weichensteller, welchem die Schuld an dem Unfälle zur Last gelegt wird, ist verhaftet worden. Der gemeldete Zusammenstoß fand in der Nähe von Weichenfeld statt, vermutlich durch die Schuld des Weichenführers Bahnmärkers. In die chirurgische Klinik sind 7 Tödtet und 45 Verwundete untergebracht, unter diesen 4 kann errettet. Ein Lokomotivführer ist todt. Professor Gerny war zuerst zur Stelle, dann baldigst aber viele Aelzte und junge Weichenführer. Tragbahnen und Schienen kamen aus zweier liegenden Fabriken. Eine Frau, die in einem Coups zweiter Klasse des ersten Waggons in dem Personennuge sich befand, brach durch den Fußboden und wurde unter die Lokomotive geschleudert, trotzdem aber nur leicht verletzt unter der Maschine hervorgeholt. Diejenigen Weichen, welche schiefen, sind fast durchgehends mit heiler Haut davongekommen. Die Züge nach Mannheim und Frankfurt erlitten den ganzen Tag über Verspätungen.

Bachum, 28. Mai. Das Pfingstfest ist hier durch die Entdeckung eines gefährlichen Berdrehens eingeleitet worden; abermals ist ein Aufstand, der achte seit dem 31. Dezember 1878, verübt worden. Die auf dem Rittergut Paffenfeld dienende, 17 Jahre alte Elisabeth Gantenberg wollte am vergangenen Sonntage (den 21. Mai) nach Bachum in die Kirche gehen. Von diesem Kirchzuge ist das arme Mädchen nicht mehr beigeleert. Am vergangenen Feiertag wurde nun unter Leitung des Staatsanwalts die ganze Gegend abgesucht, aber vergeblich. Am getrigen Tage wurde das Suchen fortgesetzt und fand man gegen 12 Uhr die völlig erlöschte Leiche des Mädchens in einem Roggenfelde. Der Mörder hatte sein Opfer, nachdem er es geschändet, fürthbar hergerichtet. Die Kleider wurden in der Nähe gefunden.

Der weisagende Arbeiter Wagenknecht, durch dessen Fahrlässigkeit der Brand der Hygiene-Ausstellung entstanden sein sollte, ist am Sonnabend wieder auf freien Fuß gesetzt worden und scheint demnach die Unterdrückung seine erheblichen belastenden Momente gegen ihn zu Tage fördert zu haben. Die Entstehungsurache des Unglücks wird wohl schwerlich aufgeklärt werden.

Aus der Schule. In einer wiener höheren Mädchenschule wurde die Gudrunfrage gelesen. Als man zu der Stelle kommt, wo von Gudrun gesagt wird: „Gram und Kummer waren ihr täglich Brod“, sagt der Lehrer: „Das ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen; warum nicht?“

Schülerin: „Nun, man kann doch nicht alle Tage dasselbe essen.“ In der Gefangenschaft die einer anderen Lehranstalt beginnt der Lehrer: „Wir haben in der letzten Stunde von der Theorie der Conleite gesprochen.“

Ein Schüler: „Was ist denn Theorie?“ — Lehrer: „Weiß Niemand, was Theorie ist?“ — Zweiter Schüler: „Theorie ist das Gegenteil von Praxis.“ — Lehrer: „Was ist Praxis?“ — Schüler: „Praxis hat ein Arzt.“ — Lehrer: „Nun aber, was ist Theorie?“ — Schüler: „Theorie ist ein Arzt, der keine Praxis hat.“

Preussische Klassen-Lotterie.

Gezogen in Berlin den 30. Mai. (Ohne Gewähr.)

- 30,000 M Nr. 14590.
6000 M Nr. 50442 56404.
1800 M Nr. 19785 20690.
600 M Nr. 2962 79926.
300 M Nr. 1583 20706 60132 75869.

(Eingefandt) Zur Zählung.

Den für Mittwoch Abend anberaumten beratenden Zählerversammlungen möchten wir im Besonderen folgende Frage vorlegen: Soll man dem Alter von Studentenwohnungen eine Gewerbesteuer überlegen?

Offenbar leben manche unserer Mitbürger resp. unserer Mitbürgerinnen ausschließlich von Weherbergnung und Pflege von Studenten; bei solchen also wäre der Fall ungewöhnlich. Hat jemand dagegen nur einen Studenten, vielleicht doch in Erwartung, daß er mehrere bekommt, oder ebenso nur einen jungen Kaufmann, einen Schüler in möblierter Wohnung, so wird er dadurch einen kleinen Erwerb haben; soll man dies aber bereits als ein Gewerbe resp. Nebengewerbe auffassen? Wo liegt die Grenze? Die Anleitung zur Anfüllung der Zählerformulare nennt unter den „Gewerben, auf welche die Erhebung vermittelst Gewerbesteuerkarten sich erstreckt“, „Weherbergnungs- und Besichtigungsgewerbe“. Hierher, meinen wir, fällt die Weherbergnung und oft sehr weitgreifende Besichtigung junger Leute; und wie es scheint, haben solche Haushaltungsvorstände hierauf Gewerbesteuer auszufüllen. Dar es überflüssig und wird die Karte von der Revision, resp. statistischen Kommission listet, so ist das weniger schlimm, als wenn eine Verhältniß stattgefunden hat.

Vielleicht ist noch Zeit bessere Einsicht durch dies Blatt zu verbreiten. — Wäre es übrigens nicht auch empfehlenswerth, einen besonderen Zähler für die bei Halle lagernden Kähne zu erheben? Denn mancher Zähler könnte ungenügend sein, ob er diesen oder jenen, vielleicht zumal in Bewegung begriffenen Kähnen in Nähe seines Bezirkes in seiner Zählung aufnehmen solle oder nicht. — st.

Nachtrag.

Berlin, 31. Mai.

Es verlautet, daß die Ausgleichsverhandlungen mit dem Herzog von Cumberland wieder im Gange sind. Fürst Bismarck soll ein lebhaftes Interesse daran zeigen, noch vor den Wahlen zum Abgeordnetenhaus die Welfen in Hannover, die sich diesmal an den preussischen Wahlen betheiligen wollen, verständig in den Reihen der Konservativen zu erblicken. Das Centrum würde dann in Hannover die bisherige starke Unterstützung von Seiten der

